



Konzeption

Kulturelle Bildung für München

10-Punkte-Programm zur Kulturellen Bildung in München

1. Wir müssen das Bewusstsein dafür schärfen, dass kulturelle Bildung von Anfang an und lebensbegleitend ein unverzichtbarer Teil allgemeiner Bildung ist.
2. Kulturelle Bildung ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule, Jugendarbeit und Kultur, von Stadt und Land, von öffentlicher Hand und freier Szene.
3. Wir müssen die Vielzahl der Träger und Angebote in kommunaler, freier und anderer Trägerschaft als kommunale Kultur- und Bildungslandschaft erhalten. Ihre Zusammenarbeit ist strukturell und organisatorisch zu qualifizieren, Netzwerke und Partnerschaften sind notwendig. Insbesondere ist auch unter dem Aspekt des lebensbegleitenden Lernens auf die Übergänge zwischen den einzelnen Bildungssektoren und -erfahrungen zu achten.
4. Öffentlich finanzierte kulturelle Bildung muss sich dem Ziel der Bildungsgerechtigkeit verpflichtet fühlen. Deshalb sind gezielte Maßnahmen zugunsten von mehr Bildungsgerechtigkeit zu ergreifen. Jede und jeder muss von Anfang an und lebenslang Zugang zu Bildungsangeboten und Unterstützung bei der kulturell-künstlerischen Entfaltung erhalten. Dies schließt auch den Bereich der interkulturellen Öffnung aller Bildungsangebote ein.
5. Stadtteile und Stadtviertel müssen noch stärker als bisher in die konzeptionellen und strukturellen Überlegungen einbezogen werden, z.B. durch lokale Kooperations- und Netzwerkstrukturen, durchaus auch in vielfältigen Formen.
6. Wir müssen alle pädagogisch Tätigen stärker und deutlicher für die kulturelle Bildung qualifizieren und miteinander ins Gespräch bringen. Umgekehrt müssen pädagogisch tätige Künstlerinnen und Künstler auf diese Aufgabe vorbereitet werden.
7. Kulturelle Bildung braucht Künstler und Künstlerinnen, Kulturpädagoginnen und -pädagogen, Kulturvermittlerinnen und -vermittler in allen Bereichen der Bildungsarbeit. Kulturelle Arbeit gerade mit Kindern und Jugendlichen braucht gesicherte Qualität.
8. Wir müssen die Adressaten dort abholen, wo sie sind. Insbesondere mit Blick auf die Jugendlichen dürfen wir nicht den Versuch starten, der Jugend unsere Vorstellungen von kulturellen Werte „einzupflanzen“, sondern wir müssen einen Zugang zur Kultur der Jugend finden. Noch weiter gehend: Wir müssen auch die eigenständige Entwicklung der Kultur(en) von Jugendlichen ermöglichen.
9. Eine aufsuchende und akzeptierende kulturelle Bildungsarbeit muss das vielfach noch vorhandene beziehungslose Nebeneinander, z.B. von Jugendkultur und etablierter Kultur aufheben. Bei Förderungen im Bereich der sogenannten „Hochkultur“ ist verstärkt darauf zu achten, was in den jeweiligen Einrichtungen und unterstützten Projekten für die kulturelle Bildung geleistet wird.
10. Kulturelle Bildung braucht eine gesicherte Finanzierung.